Nachrichten

Vorlesezeit mit Max und Pauline

AHLEN. In der Vorleseecke de Stadtbücherei wird am Dienstag (26. Juli) um 16.30 Uhr die Geschichte "Max Uhr die Geschichte "Max macht Ferien" vorgelesen. Max fährt mit seinen Eltern und seiner Freundin Pauline und seiner Freundin Pauline in den Ferien zum Zelten auf einen Bauernhof. Zuerst werden die Koffer gepackt, dann das Auto beladen, bei Bauer Daniel wird das Zelt aufgebaut, dann der Bauernhof erkundet, ehe die erste spannende Nacht im Zelt an-bricht, Radausflüge, Boot spannende Nacht im Zeit an-bricht. Radausflüge, Boot fahren, Schwimmen und fröhliche Tage folgen. Doch viel zu schnell sind die Fe-rien vorbei. Für jeden Be-such der Vorlesestunde gibt ses einen Stempel in das Mammutheft. Bei zehn Stempeln gibt es eine Über-raschung. Außerdem kann man sich weiterhin für den Sommerleseclub anmelden.

Kinderturnen mit dem Ski-Club

AHLEN. Nach den Sommerferien. ab dem 16. August (Dienstag), bietet der Ski-Club wieder wöchentlich von 16 bis 17.45 Uhr "Kinderturnen mit Ute" für Kinder von vier bis sieben Jahren in der Turphalle der Maren in der Turnhalle der Ma ren in der Turnhalle der Ma-rienschule an der Theodor-Körner-Straße an. Bei die-sem Angebot ist keine Be-gleitung von Mutter oder Va-ter nötig. Gruppenleiterin ist Ute Redemeyer, sie besitzt die B-Lizenz in Bewegungsdie B-Lizenz in Bewegungserziehung. Weitere Infos und Anmeldung bei Ute Rede-meyer unter Telefon meyer 8 89 06 23.

Weltfälische Nachrichten

Ablener Zeitung

Anzeiger für den Kreis Warendorf

Herausgeber und Verlag: Aschendorff Medien GmbH & Co. KG, 48135 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0, Telefax (02 51) 6 90-80 70 91, E-Maik

Leserservice: Telefon (02 51) 6 90-0, Telefax (02 51) 6 90-45 70, E-Mail: kundenservice@wn Verteger und Geschäftsführer: Dr. Benedikt Hüffer, Dr. Eduard Hüffer.

ı**ktion:** edakteurin: Anne Eckrodt. edakteur Digitale Medien: hemendesk: Ralf Repühle port, vieksinde meint, vinsgar Grie euflleton; Johannes Loy, ervice/Magazine: Uwe Gebauer, unegret Schwegmann, entraler Lokaldesk: Markus Kampm

Nürgen Grimmelt (Stv.). Berliner Bürn: Kerstin Münste

Niederlande Korrespondert Martin Borck. Anschrift für alle Vorgenannter: Acknedorff Medien Gnahl & Co. KG, An der Hansalnie i 40163 Munster, Telefon (22 51) 6 90-0, Telef (02 51) 6 90-0 79 1, E-Mail: redaktion(0) wo.de. Homepage: www. wn.de, Homepage: www.mr.de Lokalredaktion Ahlen: Peter Harke, Telefon: (0 23 82) 80 88 28, Fax (0 23 82) 80 88 38, Anschrift Ostenmauer 1, 59227 Ahlen.

(0.23.82) 80.88.28, Fax (0.23.82) 80.88
Anschult: Ottermaser 1, 59227 Ahlen.
Anzeigenleitung:
WiN-Anzeigenleitung: Mass Arne Schüma
ZOMAZOW-Arnelgenleitung: Thomas Ries
Anschrift für beide: Aschendorff Medien
FC Ax KG, An der Hanspällne 1, 48163 Mi
Telefon (0.25.1) 6.90-0, Fax (0.25.1) 6.90-Fichen III 2316 590-0, Fac III 2316 59240 8 99, E-Mail zwolgen@gype-muerelsen@gype-muerelsend. Montespage www.xgm-muerelsend.de. Montespage www.xgm-muerelsend.de. Hollenge Gruppe Wiestliden Es gelten ide Weitelbachen gildig als 17,2022. Leftung Lesermark Es Juda-da foldernam: Assolinit: Karbendorff Medien Gmith 91, 600-600, Allender III 2316 Münster Fichelm (2315) 690-7, Telefact (2315) 690-4510, III 2316 Ficher III 2316 Group Littler III 2316 Ficher III 231

ielefon (02 5-), 15 70, E-Mail: hunderservice— Zustellung-Logistilit: Acchendorff Logistik GmbH & Co. KG, An der Hamselnie 1, 48163 Münster, Telefon (02 51) 6 90-0. Aschendorff Druckzentrum GmbI — Aschendorff Druckzentrum GmbI — Aschendorff Druckzentrum GmbI **Druck:** Aschendont Druckzenkum usman & Co. KG, Telefon (02 51) § 90-0, E-Mail: druckhaus.leitung@aschendonflde, Anso An der Hansalinie 1, 48163 Münster, Mi Homepage: www.aschendorff.de. Einmal wichtentlich mit TV-Bellage Prüma. Bei Nichtbellerung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen hibreer Gewalt taw. Streit, oder Aussperung kein Entschädi-gungsatepruch. Bei unverlangt eingerandte Manuskripten besteht keine Gewähr für iht sendung. Beurguntsbrechungen werden aus sendung. Beurguntsbrechungen werden Altbürgermeister Benedikt Ruhmöller ist jetzt zertifizierter Trauerredner

Am Grab soll nicht gelogen werden

AHLEN. Die Zahl der Kirchenaustritte stelgt in der Bundes-republik seit Jahren kontinuierlich an. Das hat auch Austeritor an. Das nat auch Aus-wirkungen auf die Bestat-tungskultur. Nach Angaben der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und der Katholischen Bischofskonfe-renz (DBK) betrug der Anteil kirchlicher Reisetzungen im kirchlicher Beisetzungen im Jahr 2019 nur noch 52,2 Prozent. Doch auch wenn der Verstorbene keiner Religions Verstorbene Keiner Religions-gemeinschaft mehr angehört hat, haben die Hinterbliebe-nen doch in aller Regel den Wunsch, dass im Rahmen der Beisetzungsfeier sein Leben, seine Persönlichkeit, seine Verdienste angemessen ge-würdigt werden auch zum Verdienste angemessen ge-würdigt werden – auch zum eigenen Trost. Anstelle eines Geistlichen kommt dann ein freier Trauerredner oder eine Trauerrednerin ins Spiel. Für diese Aufgabe hat sich jetzt auch Benedikt Ruhmöl-ler qualifiziert. Im Frühjahr nahm der ehemalier Bürger-

nahm der ehemalige Bürger-meister der Stadt Ahlen an meister der Stadt Anlen an einem mehrwöchigen Kurs des Dortmunder Vereins "Fo-rum Dunkelbunt" teil – als einziger Mann übrigens zu-sammen mit sieben Frauen – und ich zum Greistli als und ist nun offiziell als Trauerredner zertifiziert. Wie er dazu gekommen ist und was ihn an der Aufgabe reizt, erzählte der 62-Jährige im Gespräch mit unserer Zei-

Gespräch mit unserer Zei-tung.

Als Ruhmöller 2015 aus dem Amt schied, war er mit gerade Mitte Fünzig noch viel zu jung und agil, um die Füße hochzulegen. Er suchte sich neue Betätigungsfelder, wollte sein Wissen und seine Leitzigungen befahrungen die Leitzigungen befahrungen de wollte sein Wissen und seine langjährigen Erfahrungen als Jurist und in der Kommunal-verwaltung gerne weiterge-ben. Heute ist er Dozent an der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung



Auf den Ahlener Friedhöfen wird Altbürgermeister Benedikt Ruhmöller mögliche eise in Zukunft häufiger als Trauerredner zum Einsatz komme

sowie am Studieninstitut Westfalen-Lippe, beide in Münster ansässig, und unterrichtet Staats-, Europa-, Kommunal- und Beamtenrecht. muna- und seamtenrecter Ehrenamtlich engagiert er sich bei Innosozial, leitet un-ter anderem "Soziale Stadt-führungen", und im "Ahlener Bündnis für den Frieden", das sich nach dem russischen Überfall auf die Ukraine Ende Eehntar eertindet bat. Lan-Februar gegründet hat. Lan-geweile hat er also eigentlich nicht.

In einem vollbesetzten in einem vollbesetzten Hörsaal vorne am Pult zu ste-hen, hätte sich Benedikt Ruh-möller vielleicht vor 20 Jah-ren noch nicht vorstellen können, bringt ihn mittler-weile aber nicht mehr aus der Fassung. Übung macht

als Bürgermeister habe er un-zählige Reden vor vielen Menschen halten müssen, bei unterschiedlichsten Anlässen, nicht immer nur freu-digen, erinnert sich der ge-bürtige Ostbeverner auch an

»Nicht jeder ist ein Naturtalent wie Willi Stroband.«

seine allererste Trauerrede im Oktober 2000 am Grab des früheren Ahlener Stadtdirek-tors Hans Baldauf. Eine große Herausforderung sei das ge-wesen, habe er den Verstorbenen doch leider nicht persönlich gekannt. Das traf

guten Freundin zu, die ihn guten Freundin zu, die ihn vor einigen Monaten bat, auf dessen Beerdigung zu sprechen. Du kannst das*, habe sie zu ihm gesagt und ihn anschließend auch ermutigt, diese Fähigkeit nicht verklümmern zu lassen. Wobei Ruhmöller bescheiden anerkennt: "Nicht jeder ist ein Naturtalent wie Pfarrer Willistroband." Stroband. So kam es schließlich, dass

auch auf den Cousin einer

er sich beim "Forum Dunkel-bunt" anmeldete, um sich das nötige Rüstzeug anzueignen. An vier Wochenenden, jeweils samstags und sonntags von 10 bis 17 Uhr, fand das von 10 bis 17 Unr, tand das Seminar im "Haus am Gottes-acker", der Trauerhalle der Friedhofsgärtner Dortmund eG, statt. Geleitet wurde es von der Trauerredner in Beate Schwedler und der Schau-spieltrainer in Barbara Müller. Theoretisch wurde zu-

spieltrainerin Barbara Müller.
Theoretisch wurde zunächst Grundlagenwissen vermittelt über den Umgang mit Trauernden und die Gesprächsführung bei deren Befragung über den Verstorbenen, zum Ablauf einer
Trauerfeier und den möglichen Einestz von Musik und chen Einsatz von Musik und chen Einsatz von Musik und Fremdtexten. Unabdingbar dabei ist eine enge Abstim-mung mit den Bestattern, die zusammen mit der Fried-hofsverwaltung auch den zeitlichen Rahmer vorgeben. Maximal 20 Minuten, so Ruhmöller, dürfe eine Trauerzufe dauern. Ruhmöller, dürfe eine Trauerrede dauern. Im praktischen Teil be-

wa über fiktive Personen, sondern über reale Todesfälle in der Vergangenheit. Dazu "interviewten" sich jeweils zwei Teilnehmer gegenseitig, "Ich war drei Stunden bei einer Dame in Bochum", er-zählt Ruhmöller. Sein Fazit: "Es war durch-uss auch anstronwend aber

Sein Fazit, Es war durch-aus auch anstrengend, aber nun bin ich heilfroh, mitge-macht und das Zertifikat er-worben zu haben. Besonders die praktischen Hilfestellun-gen für den rednerischen Auftritt hätten ihm sehr ge-bolfen. Gut gefallen habe ihm auch, dass die Referentinnen die Teilnabwer dazin bastiskt die Teilnehmer darin bestärkt hätten, ihren eigenen Stil zu finden: "Es gibt keine Scha-blonen, keine Standards." Vor blonen, keine Standards." Vor allem anderen komme es da-rauf an, einfühlsam zu sein. "Eine Trauerrede zu schrei-ben", so Ruhmöller, "bedeu-tet, sehr intensiv in ein Leben

tet, sehr intensiv in ein Leben hineinzuschauen und das dann möglichst authentisch widerzuspiegeln."

Aber heißt es nicht, nirgendwo werde so viel gelogen wie auf Beerdigungen? Für Ruhmöller ist nach dem Seminar ganz klar: "Es soll und darf keinesfalls etwas Falsches, muss aber auch und dari keinestalis etwas Falsches, muss aber auch nicht alles gesagt werden." Wichtig sei es, die Trauern-den nicht zu verletzen. "Aber wenn jemand ein Sturkopf war, dann darf man das auch erwähnen, denn das weiß jeder im Raum." Jedenfalls dürfe es bei einer Trauerfeier auch heitere Momente geauch heitere Momente ge-ben, die für lächelnde Gesich-ter sorgen. Wenn ihm das hin und wieder gelänge, würde es ihn freuen. ten die Seminaristen auch ih-re ersten Trauerreden schrei-ben und vortragen. Nicht et-

Forum Dunkelbunt e.V.

schäftigten sich Ruhmöller

und seine sieben "Mitschüle

und seine sieben "Mischülc-rinnen" in Gruppen- und Einzelübungen mit der eige-nen Einstellung zu Tod und Trauer, es ging um das Ver-halten in schwierigen Ge-sprächssituationen oder auch den Umgang mit Tabuthe-men und Konflikten. Intensiy wurde an der Sprechtschul-

wurde an der Sprechtechnik gearbeitet. Schließlich muss-

Das Forum Dunkelbung

Das "Forum Dunkelbunt" wurde 2018 gegründet zum Zweck der Förderung eines vielseitigen, lebendi-gen und persönlichen Um-gangs mit dem Sterben, dem Tod und der Trauer Der in Dortmund ansässi-Der in Dortmund ansässige Verein ist Träger von
ambulanten Hospizdiensten für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene, er bietet auch Gesprächsgruppen zur Traurehensführen an verste. sprächsgruppen zur Trau-erbewältigung an, veran-staltet Friedhofsspazier-gänge oder Lesungen. Der Kurs für Trauerredner/in-nen wurde in diesem Jahr zum zweiten Mal im "Haus am Gottesacker" beim Portmunder Haupt-friedhof durchoeffihrt. Das friedhof durchgeführt. Das neue Ausbildungsangebot soll die Teilnehmer befähi-



verstorbenen Menschen lebendig, wertschätzend und individuell darzustellen und mit seinen Cha-rakterzügen, Stärken und Schwächen sichtbar werden zu lassen* heißt es in den zu lassen", heißt es in einer Pressemitteilung. Der nächste Kurs beginnt am 29. April 2023. Die Leitung hat die Trauerrednerin Beate Schwedler, die auch Vorsitzende des "Forum Dunkelbunt e.V." ist, sie wird unterstützt von der wird unterstützt von der Schauspieltrainerin Barba-



lm "Haus am Gottesacker" beim Dortmunder Hauptfriedhof fand das Seminar für Trauerredner/innen statt, an dem auch Benedikt Ruhmöller erfolgreich teilgenommen hat. Foto: Friedhofsgärner Dortmund eG

Bodenschwellen sollen Raser rund um die Zeche ausbremsen

"Borussen-Balken" als starkes Argument

AHLEN. "Schade, dass das überhaupt notwendig ist." Volker Putze, Mitarbeiter der Ahlener Umweltbetriebe (AUB) schaut am Freitagmittag auf sein Tagwerk und zuckt mit den Schultern. Das', das sind drei Bodenschwellen, die er gemeinsam mit seinen Kollegen Andreas Bieckmann und Hermann Wenning im Umfeld der Ze-be Wersfelen in den Asphalt che Westfalen in den Asphalt che Westfalen in den Asphalt geschraubt hat. "Borussen-Balken" nennt sie Straßen-wärter Wenning spaßeshal-ber. Aus schwarzen und gel-ben Einzelelementen setzen sich die Ausbremser zusam-men. In den Farben, in denne die Dortfunder Borussia in die Dortmunder Borussia in der Fußballbundesliga aufläuft. 27 Euro kostet ein solches Flement, von denen auf der Straße Zeche Westfalen, der sogenannten "McDo-nald's-Straße" zwischen

Bergamtstraße und "Shim Sham", gleich acht Stück zu einer Schwelle verbunden und quer über die Straße ge-legt werden. Bis zum Stra-ßenrand bleiben immer eini-

ge Zentimeter Fahrbahn frei, damit Radfahrer buckelfrei passieren können. "Mit Eck-stücken. Material und Arbeitskosten sind das mal eben an die 400 Euro, die wir



Bremsen mit Bodenwellen Raser an der Zeche und der Bergamtstraße aus (v.l.): Markus Wurm, Volker Putze, Andreas Bieckmann und Her-mann Wenning.

auch gut für etwas anderes gebrauchen könnten", be-greift Volker Putze nicht, dass sich Raser offensichtlich sich Raser offensichtlich nicht anders zur Raison brin-gen lassen.

»Nachdem sich Corona etwas gelegt hat, begann wieder das alte Spiel.«

Markus Wurm

Zwei weitere Bodenschwel-Zwei weitere Bodenschwel-len gleichen Typs haben die AUB-Männer auf der Berg-amstraße verlegt, gleich am Anfang des Wohngebiets. Vo-rausgegangen war im letzten Jahr ein Bürgerantrag von Anwohnerinen und An-wohnern, die vom nächtli-chen Lärm häufig leistungs-verstärkter Autos genervt wa-ren. "Nachdem sich Gorona

etwas gelegt hat, be-gann wieder das alte Spiel in den späten Abend-stunden mit Autos, die unter wildem Motorengeheul um die Zeche herumfahren", be richtet Verkehrssachbearbei ter Markus Wurm vom Ordnungsamt.

nungsamt.
In einer Bürgerversammlung im Herbst sammelie die
Stadt Ideen. Den Wunsch der
Nachbarschaft, aus der Straße
Zeche Westfalen eine Sackgasse zu machen. konnten
Stadt und Polizei nicht entsprechen. Probleme hätte es
dann gegeben mit Lkw, die
keinen ausreichenden Raum
zum Wenden eefunden hätkeinen ausreichenden Raum zum Wenden gefunden hät-ten. Auch ein "Anlieger frei" sei lauf Wurm "einfach nicht praktikabe". Die Beweislast, wer denn nun Anlieger ist und wer nicht, liege immer bei der Polizei. Als Kompro-miss sei zusammen mit den

Beschwerdeführem schließlich die Schwellenlö-sung formuliert worden. Schon längere Zeit liegen sol-che auf der Stapelstraße, wo sie potenziellen Rasern die fragwürdige Freude an schnellen Runden verderben. Umweltbetriebe und Ord-nungsamt gehen davon aus, dass die "Borussen-Balken" nun als starkes Argument wirken und die Höchstge-schwindigkeit in der Tempo-

wirken und die Höchstge-schwindigkeit in der Tempo-30-Zone von allen und zu je-der Tages- und Nachtzeit res-pektiert wird. Das Material, aus dem die vier Zentimeter hohen Bodenwellen gefertigt sind, kehrt übrigens dorthin zurück, wo es herkommt: von der Straße. In den Hart-numnialtung sterken gertigummiplatten stecken recy-celte Altreifen.